

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 85 (2014)
Heft: 9: Heimmanagement : die Aufgaben werden vielfältiger - und anspruchsvoller

Artikel: Ersatz für die Klingelmatte : hygienische Sturzprävention : den Alarm löst die Matratze aus
Autor: Leuenberger, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ersatz für die Klingelmatte: Hygienische Sturzprävention

Den Alarm löst die Matratze aus

Wie verhindern, dass verwirrte Menschen das Bett unbeaufsichtigt verlassen? Die guten alten Klingelmatten haben viele Nachteile. So sind sie Stolperfallen und nicht gerade hygienisch. Als Ersatz gibt es jetzt eine clevere Matratze, die Schutz rund ums Bett bietet.

Von Beat Leuenberger

Mitten in der Nacht wollte die alte Dame wieder einmal ihr Bett verlassen – wie üblich ohne das Licht anzumachen. Gefährlich! Seit Ida S., 93, vor drei Jahren ins Heim eintrat, hat ihre Verwirrung zugenommen. Früher ist sie im Dunkeln auch schon gestürzt, und sie lag eine ganze Weile am Boden, bis sie die Nachtwache fand und zurück ins Bett bringen konnte. Ein Knochenbruch würde sie wohl bis ans Ende ihrer Tage bettlägerig machen.

Neuerdings kann Ida S. nicht mehr aufstehen, ohne dass ihre Nachttischlampe angeht – auch wenn sie den Schalter gar nicht betätigt. So wie in der vergangenen Nacht. Doch daran erinnert

sie sich am Morgen nicht mehr. «Nein, nein, bei mir brennt gewiss kein Licht in der Nacht. Ich schlafe im Dunkeln», sagt sie überzeugt und schüttelt den Kopf über diese Idee der jungen Frauen, die sie pflegen und betreuen, rund um die Uhr, wenn es sein

muss. Ihr Gedächtnis lässt sie immer häufiger im Stich. Vor allem vergisst sie sofort Ereignisse, die gerade hinter ihr liegen.

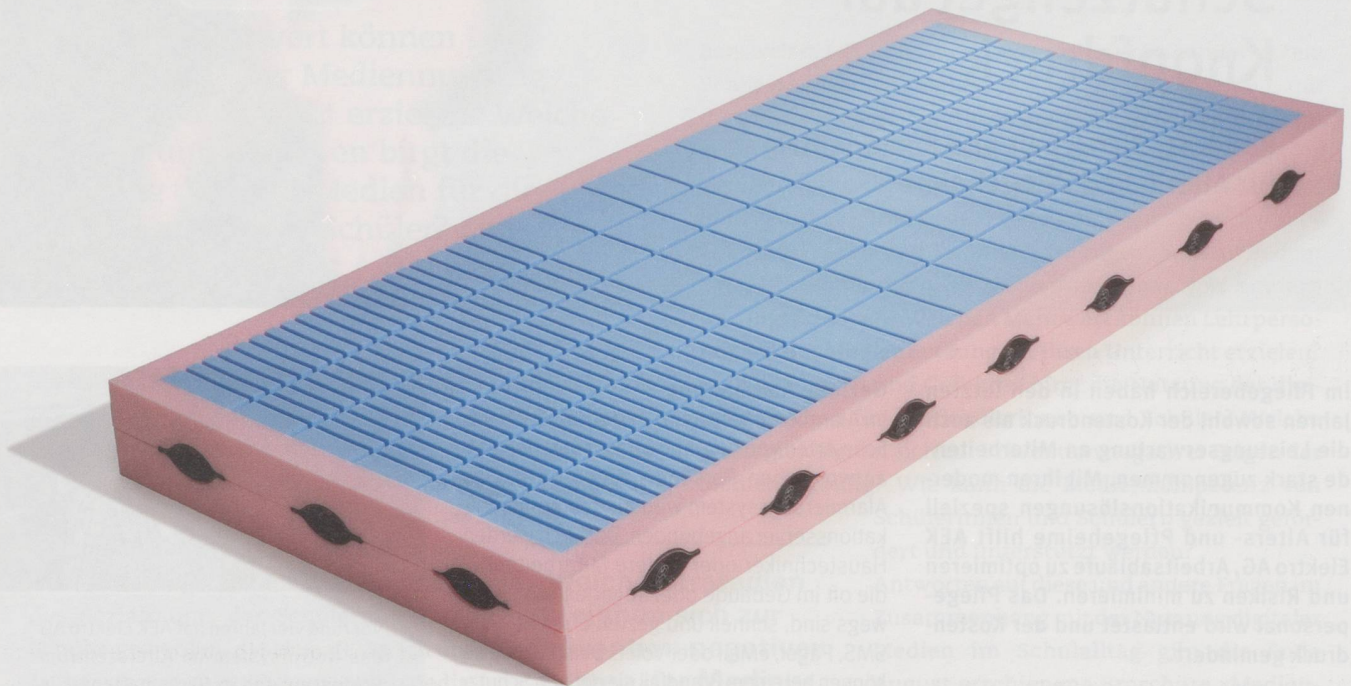
Die diensthabende Pflegefachfrau weiss es besser: Am Morgenrapport berichtete ihr die Nachtwache vom Ausstiegsversuch

der Ida S. Zum Glück war sie schon bei ihr, als sie noch auf dem Bettrand sass, und begleitete sie sanft zur Toilette und wieder zurück ins Bett. «Seit 2013 ist ein Teil unserer Betten mit cleveren Matratzen ausgerüstet», sagt Marco Müller, Leiter des Alters- und Pflegeheims Casavita Vincentianum in Basel, wo Ida S. wohnt. Die eingebauten Sensoren schalten das Licht im Zimmer an und alarmieren die Pflege, sobald ein gefährdeter Bewohner versucht, allein das Bett zu verlassen. Nicht erst, wenn er schon steht und stürzen könnte.

Das System hat Müller aus mehreren Gründen überzeugt: Es funktioniert ohne Kabel per Funk und stellt also keine Stolpergefahr dar wie die gute alte Klingelmatte. Die Sensoren sind rund um die Matratze eingebaut, sodass das Aussteigen aus dem Bett nirgends möglich ist, ohne dass der Alarm losgeht (Menschen mit Demenz versuchen dunkle Klingelmatten nicht selten zu umgehen, weil sie sie als Bedrohung empfinden). Die Verknüpfung des Alarms mit dem Licht gibt den Bewohnerinnen und Bewohnern in der Nacht Orientierung. Das Pflegepersonal kann das System am Tag mittels Kippschalter deaktivieren, um die Bewohner zu mobilisieren. Damit ist auch das Hygieneproblem gelöst, das beim Hantieren mit den Klingelmatten entsteht.

Über 100 Systeme im Einsatz

Seit März 2013 ist der «Kognimat», das kabellose Bett-ausstiegswarnsystem, auf dem Markt. Über 380 Systeme sind in Alters- und Pflegeheimen, aber auch in Aufwachstationen von Spitälern bereits im Einsatz. Hergestellt werden die Kognimaten in der Schweiz von der Basler Firma Oba. Das System passt in drei verschiedene Matratzentypen. Matratze, Sensorik, Sender und Empfänger kosten 1750 Franken. Der Einbau des Systems in eine bestehende Matratze kommt auf 1350 Franken zu stehen.

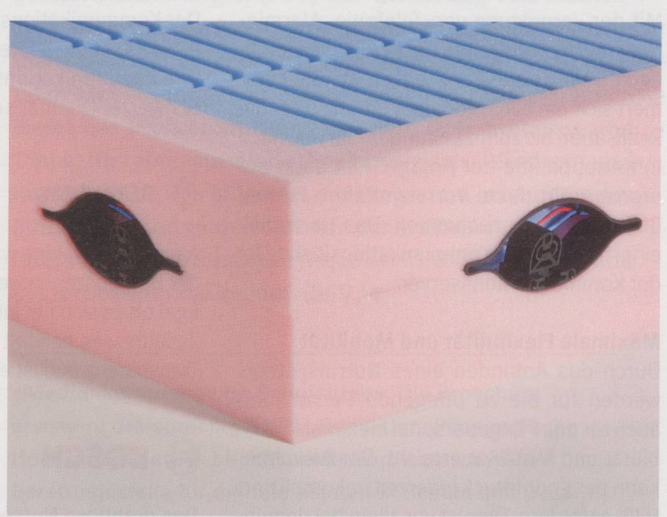


Rundum ist die Matratze mit Sensoren bestückt, die bei Bedarf per Funk das Licht einschalten und das Pflegepersonal alarmieren.

Der wichtigste Grund aber, weshalb Casavita Vincentianum die Sensormatratzen anschaffte, war «die Angst», so Müller, «dass die Bewohnerinnen und Bewohner nach einem Sturz stundenlang unentdeckt liegenbleiben könnten». Das kann nun nicht mehr passieren. «Auch am Tag sind wir wenige Minuten nach dem Auslösen des Alarms bei den Leuten.»

«Wie bringen wir Intelligenz in die Matratze»

«Kognimat» nennt die Basler Firma Oba, bekannt als Matratzen- und Polstermöbelfabrik, ihre weltweit einzigartige Entwicklung. «Am Anfang stand die Frage, «wie bringen wir Intelligenz in eine Matratze, entlasten das Pflegepersonal und schaffen für die Bewohnerinnen und Bewohner einen Benefit?»», erklärt Christian Müller, Verkaufsleiter bei Oba. Die Zusammenarbeit mit Candemir Polat, einem Fachmann in Gerontopsychiatrie, führte schliesslich zu dem Produkt, das diese Vorgaben erfüllt und die Nachteile der Klingelmatten nicht mehr hat. Polat arbeitet in einem Demenzzentrum, befasst sich in seiner eigenen Firma aber auch mit der Entwicklung von Hilfsmitteln für sturzgefährdete Menschen mit Demenz. «Sie haben in der Nacht noch mehr Mühe, sich zu orientieren, als am Tag», sagt er. «Im dunklen Zimmer umherzuirren und das WC nicht zu finden, ist gefährlich und sorgt für Stress.» Das weiss Polat aus seiner Berufserfahrung nur zu gut. Mit dem Kognimaten steht



seit Kurzem ein Produkt zur Verfügung, das solcherlei Irrläufe weitgehend verhindert.

Der unsichtbare Schutz rund um das Bett gefällt Marco Müller vom Alters- und Pflegezentrum Casavita Vincentianum jedenfalls so gut, dass er am liebsten alle 46 Betten der Institution damit bestücken würde, wenn er Geld und Mittel dazu hätte. «Das aber ist ein Traum. Und es wird einer bleiben.» ●